

"Wie Steine im Schwarzwasser"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wie Steine im Schwarzwasser»

In Deutschland ist sie recht verbreitet, in der Schweiz begehen sie erst wenige Kirchgemeinden: die goldene Konfirmation. In einem Gottesdienst wird der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt gefeiert.

VON USCH VOLLENWYDER

Vor fünfzig Jahren begann für euch ein neuer Lebensabschnitt. Wie war euch wohl zumute? Welche Ängste und Zweifel plagten euch? Und welche Wünsche und Hoffnungen hattet ihr?» Pfarrer Michel Wuillemin blickt von der Kanzel auf «seine» goldenen Konfirmanden herab. Sie sind alle deutlich älter als er, die meisten haben ihr Berufsleben hinter sich und sind um viele Erfahrungen reicher. In seiner Predigt möchte Michel Wuillemin mit ihnen zurückschauen und die fünfzig Jahre zwischen dem Palmsonntag 1952 und dem diesjährigen Sonntag vor Ostern überblicken.

Vielleicht sei nicht überall alles nach Wunsch gegangen und wohl bei niemandem habe sich das Leben als gerader Weg erwiesen. Vielmehr habe es manchmal in Sackgassen geführt oder zu Umwegen gezwungen. Michel Wuillemin zieht den Vergleich zum Schwarzwasser, das durch die Rüschegger Gemeinde fliesst: «Wir sind wie Steine im Wasser, reiben uns aneinander, werden geschliffen, manchmal sanft umspült, und wie eine gewaltige Woge können eine Krankheit, ein Verlust oder der Tod uns überrollen.» Vielleicht seien wir wie der Opal, ein unscheinbarer Halbedelstein, sagt Pfarrer Wuillemin: «Nur bei genauem Hinschauen beginnen Lebenserfahrungen zu glänzen – vielleicht erst, wenn sie mit Tränen genetzt werden.»

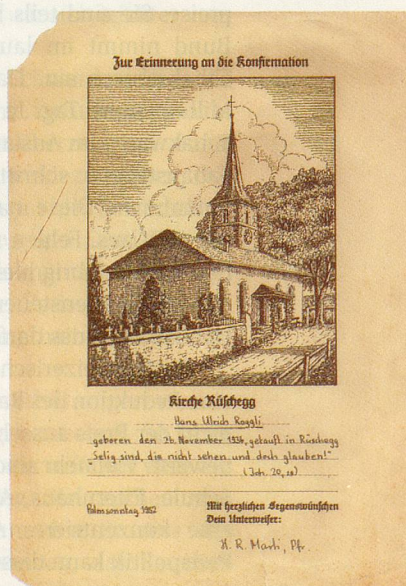
Ein Blick zurück

Wohl die meisten der anwesenden ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden folgen in Gedanken ihrem Lebensweg zurück bis zu ihrer Konfirmation vor fünfzig Jahren. «Es isch scho ygfahre», sagt nach dem Gottesdienst



Kirche Rüschegg am Palmsonntag 2002.

eine der ehemaligen Rüscheggerinnen. Nicht wie bei einer Klassenzusammenkunft habe sie in ihren Erinnerungen gekramt: «Es war irgendwie tiefgründiger.» Sie habe sich in den alten Kirchenraum zurückversetzt gefühlt und plötzlich die eine oder andere Kameradin wieder mit Zöpfen im Bank vor sich gesehen: «Und dabei ging mir so vieles durch den Kopf.» Alte Erinnerungen weckt auch Hansruedi



Erinnerung an die Konfirmation 1952.

Marti. Auf seinen Stock gestützt tritt der in der Zwischenzeit längst pensionierte Pfarrer vor seine ehemalige Konfirmandenklasse und erzählt mit Witz und einem Augenzwinkern von der damaligen Zeit: Wie die Unterweisung nur im Winterhalbjahr, aber dafür an zwei Vormittagen stattfand; wie der damalige Kirchgemeindepräsident, der Moser Christen von der Bachweid, am Unterricht teilnehmen und für Ordnung sorgen musste; wie das Margrit vom Lädeli in Hirschhorn als Haushilfe in die junge Pfarrfamilie kam und das neu geborene Meieli hütete. Und nicht zu vergessen sei der traditionelle Aufklärungsunterricht für Mädchen, der jeweils an einem Nachmittag im Pfarrhaus stattgefunden habe: erteilt von einer unverheirateten Frau, einer Diakonissin aus Bern.

Danach geht Ruth Zbinden ans Mikrofön. Die Kirchgemeinderätin ist die Initiantin der goldenen Konfirmation in Rüschegg. Sie freut sich, kann der Palmsonntag, der schon während Jahrzehnten der Tag für die Konfirmation war, auf diese Weise feierlich begangen werden. 47 junge Menschen, 20 Buben und 27 Mädchen, hätten vor fünfzig Jahren von hier aus ihre Wanderschaft ins Leben begonnen. Dreissig von ihnen würden sich am heutigen Palmsonntag in ihrer alten Kirche noch einmal treffen. Einige hätten nicht kommen können. «Und für einige ist die Wanderschaft schon zu Ende.» Eine Zeit lang ist es ganz still in der Kirche. Alle denken an ihre verstorbenen Kameradinnen und Kameraden.

Doch an der goldenen Konfirmation soll nicht nur auf Vergangenes zurückgeblickt werden. Da das Fest bei den meisten mit der Pensionierung zusammenfällt, wird mit ihm auch der Übergang in eine neue Lebenszeit gefeiert. «Die gol-

ZVG



47 junge Menschen auf der Konfirmationsfoto von 1952.



Die Konfirmanden von damals – 50 Jahre später.

BILDER UVO



Wiedersehen vor der Kirche: Die ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden sind schon bald in ein Gespräch vertieft.



dene Konfirmation drückt Würdigung und Anerkennung der Kirche gegenüber älteren Menschen aus und ruft in Erinnerung, dass die Kirche in einer Lebensphase, die geprägt ist von loslassen und neu beginnen, ein hilfreiches Gegenüber sein möchte.» So steht es in der Dokumentation, welche die Reformierten Kirchen Bern-Jura herausgegeben haben.

Anregungen für Kirchgemeinden

Mit dieser Broschüre aus der Praxis und für die Praxis wollen sie den Gemeinden Anregungen und Tipps geben, wie eine solche Feier gestaltet werden kann. Sie enthält Beiträge aus verschiedenen bernischen Kirchgemeinden, die bereits Erfahrungen gesammelt haben und diese Tradition lebendig erhalten möchten. In eigenen Kapiteln wird auf die Vorbereitung, Einladung und den geplanten Rahmen der Feier, die Liturgie, Texte, Gebete, den Segen und die Predigten, auf eine

mögliche Ehrung der goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden und auf die Organisation eines Apéros oder eines Mittagessens eingegangen.

In Rüschegg ist für die goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden im ehemaligen Unterweisungszimmer ein Apéro vorbereitet und für das gemeinsame Mittagessen das Sáli im «Lamm» in Wislisau reserviert – denn Geselligkeit und Fröhlichkeit gehören ebenso zur goldenen Konfirmation wie eine Predigt und Gebete. Zum Schluss des Gottesdienstes spielt die Musikgesellschaft Rüschegg noch einige flotte Stücke. Beim Auszug aus der Kirche lässt die Sigristin das gleiche Geläut erklingen wie am Palmsonntag fünfzig Jahre zuvor. Und an der gleichen Stelle wie ein halbes Jahrhundert vorher stellen sich die Jubilarinnen und Jubilare vor der Kirche auf und machen eine neue Aufnahme: Viele diesmal mit weniger oder mit graueren Haa-

ren, mit einem dickeren Bauch oder mit einigen Runzeln – aber die meisten mit einem ebenso breiten Lächeln auf dem Gesicht wie auf der «Konf-Foto» vom Palmsonntag 1952. ■

HINWEIS



Goldene Konfirmation. Eine Dokumentation für die Praxis der Kirchgemeinden. Hrsg. Ref. Kirchen Bern-Jura.

Das Heft mit Vorschlägen und Tipps zur Vorbereitung und Gestaltung einer goldenen Konfirmation kann für CHF 20.– bestellt werden bei: Ref. Kirchen Bern-Jura, Bildung und Beratung, Postfach 6051, 3001 Bern, Fax 031 385 16 20, Mail biber@refkirchenbeju.ch, Tel. 031 385 16 16.